Zeitschrift: Nachrichten aus der Eisen-Bibliothek der Georg-Fischer-Aktiengesellschaft

Herausgeber: Eisenbibliothek

Band: - (1961)

Heft: 22

Artikel: Neue Bücher zur Geschichte des Eisens

Autor: Schib, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-378061

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lowing figures speak for themselves. Towards the close of the 18th century about 50 000 tons of wrought iron were exported of a total output of some 55 000 to 60 000 tons; in 1913 the output of steel and wrought iron was 1 150 000 tons; in 1955 over 2 000 000 tons. The 50 000 tons were a major part of European output of wrought iron; the 2 000 000 tons did not comprise even 1 per cent of world production of ingot steel. This shows how limited Sweden's resources are in relation to modern needs — but *Fagerstabrukens Historia* also emphasizes that these resources are being used intensively.

Bertil Boëthius

Fagerstabrukens Historia 1—5, Uppsala, 1957—1959

1. *Hildebrand*, Karl-Gustaf
   Sexton- och sjuttonhundratalen. XII, 488 S.
2. *Attman*, Artur
   Adertonhundratalet. XV, 690 S.
3. *Söderlund*, E.; *Wretblad*, P. E.
   Nittonhundratalet. XVI, 802 S.
4. *Tigerstedt*, Örnulf
   Kavalkad. XII, 701 S.
5. *Montelius*, Sigvard; *Utterström*, Gustaf; *Söderlund*, E.
   Arbetare och arbetarförhållanden. XIV, 643 S.

NEUE BÜCHER ZUR GESCHICHTE DES EISENS

ERNST SCHRÖDER, DIE WALDER GUSSSTAHLERFINDUNGSGESELLSCHAFT (TRADITION, ZEITSCHRIFT FÜR FIRMENGESCHICHTE UND UNTERNEHMERBIOGRAPHIE 1959, HEFT 3, S. 149 BIS 173, HEFT 4, S. 223—241).

Mit Recht wird die Erfindung des Tiegelgussstahles durch den Engländer Benjamin Huntsman als eine der Grundlagen der industriellen Revolution betrachtet. Während die Engländer die Erfindung als Geheimnis ängstlich hüteten, war man auf dem Kontinent mit ebenso grossem Eifer bestrebt, den Schleier zu lüften, der das Herstellungsverfahren des technisch so wichtigen Werkzeugstahles verhüllte. Es ist bekannt, dass dem Schaffhauser Johann Conrad Fischer als erstem auf dem Kontinent die Fabrikation des Tiegelgussstahles gelungen ist. Ernst Schröder weist im vorliegenden Aufsatz auf das Problem der Nacherfindung des Huntsmanstahles hin und bietet eine eingehende Schilderung eines im Rahmen dieser Bemühungen besonders eigenartigen Falles, der Erfindertätigkeit der Walder Gussstahlerfindungsgesellschaft.

Nach jahrelangen Versuchen gelang der im Kirchspiel Wald im Amte Solingen gegründeten «Chemischen Gesellschaft» die Erschmelzung eines Stahles, der dem englischen an Qualität nahekam. Durch ein Dekret Napoleons vom 26. Februar 1813 wurde das «Walderverfahren» patentiert. Mit dem Gesuch um Patentierung war die bisher gewahrte Anonymität aufgegeben worden; Andreas Küller und seine drei Brüder liessen das Patent auf ihren Namen ausstellen. Im selben Jahre erfolgte die Gründung der Firma «Walder Gussstahlgesellschaft», die aus 18 Gesellschaftern bestand.

Das kleine Unternehmen litt von Anfang an unter finanziellen Schwierigkeiten. Die Ueberflutung des Kontinents mit englischen Waren nach der Aufhebung der Kontinentalsperre verschärfte die Notlage, und nur noch die Hoffnung auf staatliche Unterstützung schien einen Ausweg zu ermöglichen. Das Urteil der Berliner Behörden über die Qualität des fabrizierten Stahles war durchaus anerkennenswert, und die grundsätzliche Bereitschaft zur Subventionierung wurde ausgesprochen. Trotzdem verfingen sich alle Realisierungsversuche im Netz der Bürokratie. Nach jahrelangem Zögern erfolgte 1823 die endgültige Absage von Seite der Behörde. Die Folge war der Zusammenbruch einer Arbeitsgemeinschaft von Erfindern, deren Leistung durchaus Achtung eingeflösst hatte.

Im Anhang druckt der Verfasser seine Hauptquelle ab, die von einem ihrer Mitglieder, Gottlieb Fries, verfasste Darstellung des Schicksals der «Erfindungsgesellschaft»; es handelt sich dabei um einen Ausschnitt aus der Familienchronik von hoher Anschaulichkeit. Zum Jahre 1811 bemerkte Fries ganz schlicht: «Auch etablierte ein gewisser Krupp in Essen an der Ruhr eine Gussstahlfabrik und verwandte hierauf grosse Summen. Sein Produkt kam zwar dem unsrigen an Güte nicht gleich, indessen wurde doch auch hierdurch zu unserem Nachteil Konkurrenz vermehrt.»

Karl Schib